Jürgen Ott

Die Mauereidechse

- ein Sonnenanbeter breitet sich in der Pfalz immer weiter aus

Eine Mauereidechse im Prachtkleid zur Paarungszeit sonnt sich an einer Mauerspalte - bei Gefahr kann sie sich sofort in diese zurückziehen

Die Mauereidechse *(Podarcis muralis)* gehört zur Klasse der Kriechtiere *(Reptilia)* und dort zur Familie der Echten Eidechsen (Lacertidae), zu denen auch unsere anderen Eidechsenarten - die Waldeidechse, die Zauneidechse und die Smaragdeidechse - gehören.

Hier soll nun die Mauereidechse etwas näher vorgestellt werden, die auch im Kreis Kaiserslautern weit verbreitet ist.

Die Mauereidechse kann maximal etwas mehr als 20 cm lang werden und der Schwanz kann hierbei das Doppelte der Kopf-Rumpflänge erreichen, weshalb sie insgesamt recht schlank aussieht; hierbei erscheint sie auch etwas abgeplattet. Insgesamt ist sie recht variabel gefärbt: der Rücken ist hell- bis mittelbraun oder grau, manchmal auch grünlich, dabei zeigt sie eine auffallende ist unregelmäßige schwärzliche Fleckung, die wie ein Netzmuster aussehen kann. Die Unterseite ist ebenfalls sehr variabel gefärbt, von weißlich über gelblich bis rot und von gänzlich ungefleckt bis stark gefleckt oder auch nur mit kleinen dunklen Tupfen.

In Deutschland erreicht die Mauereidechse als wärmeliebende Art den nördlichsten Rand ihres Verbreitungsgebietes und hat ihre Schwerpunktvorkommen in Baden-Württemberg, dem Saarland und Rheinland-Pfalz, daneben kommt sie auch noch in Hessen und Nordrhein-Westfalen vor. Insgesamt ist sie in Europa von Spanien bis Nord-Frankreich über die Balkanländer bis ans Schwarze Meer verbreitet. Dabei bildet sie auch einige Unterarten, welche vor allem in Süd- und Südosteuropa auch etwas farbeprächtiger sein können. Dies hat dazu geführt, dass neben den autochthonen - also ortstypischen - Vorkommen, viele Vorkommen von eingebürgerten und verschleppten Populationen bekannt sind. So existieren auch diese allochthonen Vorkommen in Bochum, Dresden, Leipzig - aber auch in Frankfurt, Mannheim und Stuttgart, also wo in derselben Region ebenfalls autochthone Vorkommen bekannt sind. Daneben hat es die Art auch bis nach Großbritannien, Kanada und die USA geschafft, jedoch nur mit Hilfe des Menschen, der sie dorthin

Bewachsene Mauern bieten ihr allerlei Futter, wie hier eine Raupe

verfrachtet hat. Derartige „Ansalbungen" sind aus Naturschutzsicht alles andere als unproblematisch und sollten auf jeden Fall unterbleiben.

Wo lebt die Art nun ?

Wie der Name schon sagt, kommt dieser flinke undausschließlich tagaktive Kletterer bevorzugt auf und in Mauern vor, vornehmlich auf südexponierten und strukturreichen Mauern mit Blütenvegetation am Mauerfuß oder in den Mauerritzen. Dort kann sie die Sonne am Vor- und Nachmittag optimal ausnutzen, sie findet - z.B. wenn sie sich verstecken will oder fliehen muss - ausreichend Spalten, in die sie sich zurückziehen kann und sie kann von dort auch auf Nahrungssuche gehen. Gefressen wird alles an Insekten und Spinnen, was sie erbeuten kann: gerne natürlich fette Schmetterlingsraupen, aber auch Käfer, Fliegen, Mücken etc., die sich an den Blüten einfinden oder auf den Mauern herumlaufen oder landen. Man bezeichnet die Mauereidechse gerne als Kulturfolger, da sie neben Felswänden und Geröllhängen - wohl ihre primärere Lebensräum - sehr gerne auch an Gebäuden und Stadtmauern im Siedlungsraum, Burgen, Steinbrüchen, sowie auf Bahnschotterköpern, in Weinbergen oder Straßenböschungen vorkommt. Selbst in Gewerbe- und Industrieflächen kann die Art vorkommen, sofern ein Mindestmaß an naturnahen Strukturen vorhanden ist.

Die Eigelege der Art, wobei maximal zehn Eier angelegt werden, findet man unter Steinen oder in kleinen Gängen, die die Weibchen selbst graben. Bei guten Umweltbedingungen und ausreichend Futter können zwei, manchmal sogar drei Gelege im Sommer abgelegt werden. Die Jungen schlüpfen dann nach rund sechs Wochen zwischen Juni und August und werden nach der zweiten Überwinterung geschlechtsreif. Je früher die Jungen schlüpfen und Reserven anlegen könne, umso höher ist ihre Chance, den Winter gut zu überstehen. Diesen verbringen die Tiere dann in frostsicheren Verstecken, wie z.B. in Mäusegängen oder tief in Felsspalten. Bei sonniger Witterung kommen sie aber selbst im Januar oder Februar aus diesen zum Sonnenbad hervor, die eigentliche Aktivitätsphase beginnt dann im März.

Gabionen werden sofort von Mauereidechsen besiedelt, auch wenn sie zunächst noch „kahl" sind

In Rheinland-Pfalz hat die Art aufgrund der klimatischen Bedingungen und der vorhandenen Biotope beste Lebensbedingungen: sie kommt in großen Populationen am Haardtrand bis in die Rheinebene hinein vor, im Pfälzerwald ist sie an allen Burgen anzutreffen, daneben auf Felsen und auf den Schotterkörpern der Bahndämme. Ja selbst an offenen und südexponierten Waldrändern kommt sie vor und streift auch durch dichtere Waldflächen, um neue Lebensräume zu erschließen. Auch im Landkreis Kaiserslautern kommt sie an allen diesen Biotopen vor, wobei sie sich selbst in kühlere Täler wagt und selbst im Karlstal anzutreffen ist.

Als natürliche Feinde kommen neben der auf sie spezialisierten Schlingnatter verschiedene Vogelarten (Turmfalke, Neuntöter etc.) in Frage, sehr viele Mauereidechsen fallen aber auch Hauskatzen zum Opfer, weshalb sie in reinen Siedlungsgebieten meist nicht oder nur in geringer Zahl vorkommen. Auffällig ist dort meist auch, dass viele Tiere einen kürzeren Schwanz haben: bei Gefahr können Eidechsen den Schwanz zur Täuschung ihrer Beutegreifer abwerfen und dieser wächst dann nur noch unvollständig wieder nach.

Die Mauereidechse ist nach dem Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) in Deutschland „streng geschützt" und ist auf dem Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführt, also auch europarechtlich geschützt. Lokal ist sie sicher durch Flurbereinigung-, Unterhaltungs- oder Baumaßnahmen gefährdet, doch führen naturschutzrechtlich vorgeschriebene Ausgleichsmaßnahmen meist zu einem Erhalt der Populationen. Generell ist die Art bei uns, die durchschnittlich vier bis sechs, maximal zehn Jahre alt werden kann, auch eher in Ausbreitung und könnte womöglich sogar die kälteliebende Waldeidechse zurückdrängen bzw. mit ihr in Konkurrenz treten.

Von der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) wurde die Mauereidechse übrigens zum „Reptil des Jahres" Reptil des Jahres 2011 gewählt - wünschen wir ihr, dass sie auch weiterhin im Raum Kaiserslautern gut vertreten bleibt.

Fotos: Jürgen Ott